



Schuldnerhilfe Bielefeld e. V.



Kath. Verein für soziale Dienste e. V.

Jahresbericht 2013

der Schuldnerberatungsstellen

in Bielefeld

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	3
2.	Neue Projektstelle im Stadtteil Sieker zur Schaffung präventiver Beratungsangebote	5
3.	Das Wichtigste in Kürze	7
4.	Fallzahlen	8
4.1	Neufälle	9
4.2	Altersstruktur	9
4.3	Art der Beschäftigung	10
4.4	Transferleistungen	10
4.5	Gesamtverschuldung	11
4.6	Verschuldungsursache	11
4.7	Überschuldungsursache	12
5.	Abgeschlossene Fälle	13
5.1	Schuldnerberatung	13
5.2	Insolvenzberatung	14
	Impressum	15

1. Einleitung/Vorwort

Das Jahr 2013 liegt nun hinter uns und wir blicken im Rahmen unseres Jahresberichts zurück auf Veränderungen, Entwicklungen und Trends.

Laut dem SchuldnerAtlas 2013 der Creditreform erreichte die Stadt Bielefeld mit 11,50 Prozent erneut die höchste Schuldnerquote in Ostwestfalen-Lippe. In Deutschland wurden knapp 7 Millionen überschuldete Privatpersonen gezählt, was einer Quote von 9,81 Prozent auf der Basis der volljährigen Erwachsenen entspricht.

Eine Privatperson ist überschuldet, wenn ihr Einkommen über eine längere Zeit nach Abzug der Lebenshaltungskosten trotz Reduzierung des Lebensstandards nicht zur fristgerechten Tilgung der eingegangenen Schuldverpflichtungen ausreicht.

Insgesamt betrachtet, stellen wir fest, dass die Zahlen junger Schuldner¹ in der Altersgruppe bis 30 Jahren und die älterer Schuldner ab 51 Jahren gestiegen sind.

Vor allem Schuldner in prekären Einkommensverhältnissen unternehmen Anstrengungen, um Anschluss an die steigenden Lebens- und Konsumstandards zu halten, indem sie versuchen, individuelle und gesellschaftliche Benachteiligungen durch Statuskäufe zu kompensieren. Finanzielle Überforderungen werden außer Acht gelassen und gründen oft auf mangelnder Finanzkompetenz. Hinzu kommt, dass die Hauptüberschuldungsursache „Arbeitslosigkeit“ das Selbstwertgefühl schwächt und schließlich bei zu geringer Flexibilität und Kulanz vieler Finanzprodukte zur Sogwirkung beiträgt. Wer sich über Jahre vertraglich an ein Produkt bindet und dann durch Arbeitslosigkeit, Trennung oder Krankheit in eine finanzielle Schieflage gerät, der erlebt, dass Schulden eine enorme Last bedeuten und sogar krank machen können. Der IAB-Forschungsbericht 12/2013 „Menschen mit psychischen Störungen im SGB II“ resümiert, dass Hartz-IV-Empfänger viel häufiger an psychischen Erkrankungen leiden als Berufstätige.

Laut eines im April 2013 veröffentlichten Berichts mit dem Titel „Einbeziehung der kommunalen Leistungen in die Zielsteuerung des SGB II“, sind psychische Probleme, eine Sucht oder Schulden bei den rund 4,3 Mio. Hartz-IV-Beziehern nicht selten, treten sogar häufig kombiniert auf und verstärken sich gegenseitig.

Es ist mittlerweile bekannt, dass neben zerrütteten Familienverhältnissen, Familienstress und Gewalt eine länger andauernde negative sozioökonomische Situation des Familiensystems ein zusätzlicher Risikofaktor für Verhaltensprobleme im Jugendalter sein kann. Wenn mehrere Risikofaktoren parallel vorliegen, können sich diese gegenseitig verstärken und wirken umso schwerwiegender, je jünger die betroffenen Kinder sind.

Im Jahr 2013 stiegen die Miet- und Energiepreise weiter an. Diese Entwicklung traf besonders Hartz-IV-Bezieher, Hartz-IV-Aufstocker, Geringverdiener („working poor“), alleinerziehende Elternteile, kinderreiche Familien und Rentner mit einer kleinen Rente. Für ver- und/oder überschuldete Eltern(teile) mit mehr als zwei Kindern war es schwer, in Bielefeld angemessenen Wohnraum zu finden. Wenn sie einen Migrationshintergrund hatten und Sozialleistungsempfänger waren, war es fast

¹ Auf Grund der besseren Lesbarkeit haben wir uns für die männliche Endung entschieden.

unmöglich, eine adäquate Wohnung zu finden. Betroffenen begegnen häufig Stigmatisierungen seitens der Vermieter durch Vermerke in entsprechenden Auskunfteien (Schufa, Bürgel, Creditreform u.a.).

Das Girokonto und seine Kosten beschäftigten auch im Jahr 2013 die Schuldnerberatungsstellen. Die Zeitschrift Finanztest (Stiftung Warentest) ermittelte Dispozinsen der 1.538 Banken in Deutschland. Es wurden Unterschiede von mehr als 10 Prozentpunkten festgestellt. Banken machten teilweise hohe Dispozinsen von bis zu 14,75 Prozent geltend, obwohl sie für nur 0,5 Prozent Geld bei der Europäischen Zentralbank leihen können.

Von einem kostenlosen Girokonto können Bankkunden mit einem P-Konto (Pfändungsschutzkonto) leider nur träumen. Und ein Recht auf ein „Girokonto für jedermann“ wurde auch 2013 vom Gesetzgeber nicht beschlossen.

P-Konto-Kunden sind bei manchen Kreditinstituten leicht an der besonderen Karte zu erkennen. Wünschenswert wäre eine ganz normale Bankkarte für jeden Kunden.

Die Schuldnerberatungsstellen haben im Jahr 2013 insgesamt 199 P-Konto-Bescheinigungen ausgestellt.

Die Praxis der Terminvergabe am ersten Werktag eines Monats hat sich auch im zurück liegenden Jahr bei den Bielefelder Schuldnerberatungsstellen bewährt. Ratsuchende erhalten bei Bedarf bereits vor einem persönlichen Beratungstermin eine telefonische (Krisen-)Beratung, um bereits erste Informationen zu bekommen und wichtige Schritte umzusetzen. Die durchschnittliche Wartezeit lag bei 12 Tagen.

In Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer zu Bielefeld wurden Beratungen und Vorträge von der Schuldnerhilfe Bielefeld e.V. für selbständige Ratsuchende angeboten.

Ferner wurden monatlich Vorträge zum Verbraucherinsolvenzverfahren mit 594 Teilnehmern durchgeführt. Die Wartezeit für einen ersten Termin zur Vorbereitung eines möglichen Insolvenzverfahrens lag im Jahr 2013 bei durchschnittlich drei Monaten. Diese Zeit benötigen viele Ratsuchende, mit Unterstützung der Schuldnerberatungsstellen, Unterlagen zusammen zu stellen und eine Übersicht zu erstellen.

Der SKM - Katholischer Verein für soziale Dienste in Bielefeld e.V. führte über das Internetportal „Caritas-Online-Beratung“ 269 Online-Beratungen und gemeinsam mit der Schuldnerhilfe Präventionsveranstaltungen durch.

Im vergangenen Jahr endete das erfolgreiche Projekt „3...2...1...keins! Was kostet die Welt?“, welches die Schuldnerberatungsstelle des DiakonieVerbands Brackwede in Kooperation mit der Schulsozialarbeit der Diakonie für Bielefeld durchführte. Die Stiftung-Diamant-Software ermöglichte dieses Projekt.

Im Rahmen des Projektes wurden über drei Schuljahre Kompetenzen im Umgang mit alltäglichen Themen der Finanzwelt vermittelt. Verschiedene bargeldlose Zahlungsoptionen, die Haushaltsplanung, die bunte Internetwarenwelt, das Handy, Abfallen als auch die erste eigene Wohnung waren Projektinhalte und wurden sowohl theoretisch als auch spielerisch und praxisnah von allen Seiten betrachtet und diskutiert. Insgesamt wurden 102 Personen im Rahmen von Finanzkompetenzveranstaltungen erreicht.

Für alle Bewohner des Stadtteils Sieker in Bielefeld gibt es seit Anfang 2013 eine wohnortnahe Schuldnerberatung. An drei Tagen in der Woche können Ratsuchende ohne Anmeldung oder Termin in die offene Sprechzeit kommen

Die Stadt Bielefeld finanziert aus Mitteln der Vergnügungssteuer seit Januar 2013 jeweils 2 halbe Personalstellen Schuldnerberatung zusätzlich für Glücksspielende und Ratsuchende in Sieker. Träger des neuen Angebots sind der SKM – Katholischer Verein für Soziale Dienste in Bielefeld e.V. und die Schuldnerhilfe Bielefeld e.V.

Änderungen im Jahr 2014:

- Zum 01.01.2014 ist das Gesetz zur Änderung des Prozesskostenhilfe- und Beratungshilferechts in Kraft getreten.
- Am 01.07.2014 tritt in wesentlichen Teilen das Gesetz zur Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens und zur Stärkung der Gläubigerrechte in Kraft. Dieses Gesetz reformiert die Verbraucherinsolvenz. Im Mittelpunkt steht die Verkürzung des Verfahrens auf 3 Jahre bei Erfüllung einer Mindestquote von 35 Prozent.

2. Neue Projektstelle im Stadtteil Sieker zur Schaffung präventiver Beratungsangebote

Seit dem 01.01.2013 finanziert die Stadt Bielefeld aus Mitteln der Vergnügungssteuer ein Schuldnerberatungsangebot zusätzlich für Glücksspielende und andere Ratsuchende im Stadtteil Sieker. Träger des neuen Angebots sind der SKM – Kath. Verein für Soziale Dienste in Bielefeld e.V. und die Schuldnerhilfe Bielefeld e.V.

Quartiersbezogene Schuldnerberatung in Sieker

Insbesondere in Sieker leben Menschen mit unterschiedlichen Migrationshintergründen. Für viele dieser Menschen ist es aus Unwissenheit oder Scham schwer, öffentliche Hilfsangebote anzunehmen. Der persönliche Kontakt zu den Bewohnern wird durch die Lage des Büros direkt im Stadtteil und der offenen Sprechzeiten erleichtert.

Vernetzung und strukturelle Einbindung

Die Schuldnerberatung in Sieker ist mit vielen Multiplikatoren vor Ort vernetzt. Sie ist in zwei verschiedenen Arbeitskreisen eingebunden: einmal mit den Akteuren direkt aus dem Quartier, zum anderen im Arbeitskreis Sieker.

In 2013 fanden verschiedene Vernetzungstreffen statt, u.a. mit den Stadteilmüttern, dem Jugendhaus und Beratungsstellen diverser Träger. Zusätzlich wurden fünf Präventionsveranstaltungen durchgeführt.

Schuldnerberatung für Glücksspielende und deren Angehörige

Glücksspielsucht und Überschuldung stehen in einem engen Zusammenhang. Viele Spielende verschulden sich, um den notwendigen Einsatz für ihr Spiel aufbringen zu können. Oft bleiben die erwarteten Gewinne aus, es wird mehr Geld verspielt als gewonnen, so dass die Spielenden aus der Verschuldung - schnell in eine Überschuldungssituation geraten. Die Spielenden versuchen durch erneutes Spielen - basierend auf unrealistischen Gewinnerwartungen - die Schulden zu regulieren. Gelegentliches Glücksspiel kann somit schnell einen Suchtfaktor entwickeln.

Mit der Fachstelle für Glücksspielsucht des Hellweg-Zentrums für Beratung und Therapie und der Selbsthilfegruppe für Glücksspielsüchtige in Bielefeld Game Over wurde vereinbart, dass Beratungstermine kurzfristig vergeben werden. Über den Kontakt zur Landeskoordinierungsstelle für Glücksspielsucht in NRW ist die Schuldnerberatung an dem Bielefelder Netzwerk für Glücksspielsucht beteiligt.

3. DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 4.678 Personen beraten (2012: 4.126).

Neufälle:

- **Gesamtzahl:** 2013 stieg die Zahl der aktenkundigen Neufälle auf 542 (2012: 520).
- Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund lag 2013 bei 49% (2012: 46%).
- **Aktueller Familienstand:** 34% (2012: 38%) der Neufälle waren ledig bzw. alleinstehend. Verheiratete Personen waren zu 28% (2012: 29%) vertreten. Die Anteile der geschiedenen (17%), getrennt lebenden (10%), in eheähnlichen Gemeinschaften lebenden (9%) und verwitweten (3%) Ratsuchenden blieb nahezu unverändert gegenüber den Vorjahren.
- Bei 49% (2012: 46%) der Schuldner waren im Haushalt lebende Kinder von den Auswirkungen der Überschuldung betroffen.
- **Alter:** Die Altersgruppe zwischen 18 und 30 Jahre war mit 30% (2012: 36%) auch im Jahr 2013 am häufigsten vertreten. 21% der Neufälle waren älter als 50 Jahre (2012: 20%).
- **Arbeitslosigkeit:** Der Anteil der Klienten „ohne Beschäftigung“ nahm 2013 um 5% zu und lag bei 51%, gefolgt von 28% „sozialversicherungspflichtig Beschäftigten“. Auch hier waren es 3% mehr sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse als im Vorjahr. An dritter Stelle befinden sich mit einem Anteil von 10% erneut die Rentner.
- **Transferleistungsempfänger:**
 - ❖ Insgesamt bezogen 2013 51% (2012: 53%) der Ratsuchenden Transferleistungen.
 - ❖ Von den Leistungsempfängern verzeichneten die SGB II-Empfänger eine Quote von 41%. Gegenüber 2012 eine Verringerung um 5%.
- **Schuldenshöhe:** Die Gesamtschuldensumme lag mit 15.147.910 € in etwa bei der des Vorjahres (2012: 15.265.179 €). Die Durchschnittssumme pro Neufall betrug 27.948 € (2012: 29.356 €).
- **Gläubigeranzahl:** Im Jahr 2013 wurden insgesamt 3.716 Gläubiger (2012: 4.210) gezählt. Im Durchschnitt verfügte ein Klient über 7 Gläubiger.
- **Ver- und Überschuldungsursachen:**
 - ❖ Konsum war auch 2013 mit 48% (2012: 37,5%) die Verschuldungsursache Nr.1. Auf Grund prekärer Einkommensverhältnisse verschuldeten sich 18% der Ratsuchenden. Eine selbständige Tätigkeit war in 7% (2012: 10%) der Fälle die Ursache. Auch im Jahr 2013 haben sich 6% durch die Finanzierung einer Immobilie, 2,5% durch eine Straffälligkeit und 4% erneut durch eine Suchterkrankung verschuldet.
 - ❖ Als Überschuldungsursache stand an erster Stelle erneut die Arbeitslosigkeit mit 23% (2012: 34%). Es folgten Einkommensarmut mit 20%, Krankheit mit 11% und Trennung mit 10%. Auch im Jahr 2013 scheiterte bei 6% die Selbständigkeit. Mangelnde Finanzkompetenz wurde in 10% der Fälle festgestellt. 5% gerieten durch Familienzuwachs (wegfallendes Einkommen) in die Schieflage. Bei 4% (2012: 3%) scheiterte die Immobilienfinanzierung. Straffälligkeit war bei 3% und Sucht bei 3% Grund für eine Überschuldung.

Abgeschlossene Fälle:

- Im Jahr 2013 konnten 315 Fälle (2012: 425) abgeschlossen werden.
- **Entschuldung:** Die Entschuldungsquote lag erneut bei 19%.
- **Eine Entschuldungsperspektive** wurde sogar in 67% der Fälle erreicht (67% wie in 2012).

Insolvenz:

- **Abgeschlossen durch InsO:** 253 Fälle (2012: 278 Fälle) konnten 2013 abgeschlossen werden.
 - ❖ Es wurden 221 Bescheinigungen (2012: 253) über das Scheitern des außergerichtlichen Einigungsversuches ausgestellt.
 - ❖ Ein außergerichtlicher Einigungsversuch gelang bei 16 abgeschlossenen InsO-Fällen (2012:6,6%).
 - ❖ Die Abbruch-Quote lag bei 6,6% (2012: 4%).

4. Fallzahlen

Seit 1997 erstellen die Bielefelder Schuldnerberatungsstellen der verschiedenen Träger eine gemeinsame Statistik. Die ausführliche statistische Auswertung bezieht sich auf:

- Neufälle
- abgeschlossene Fälle

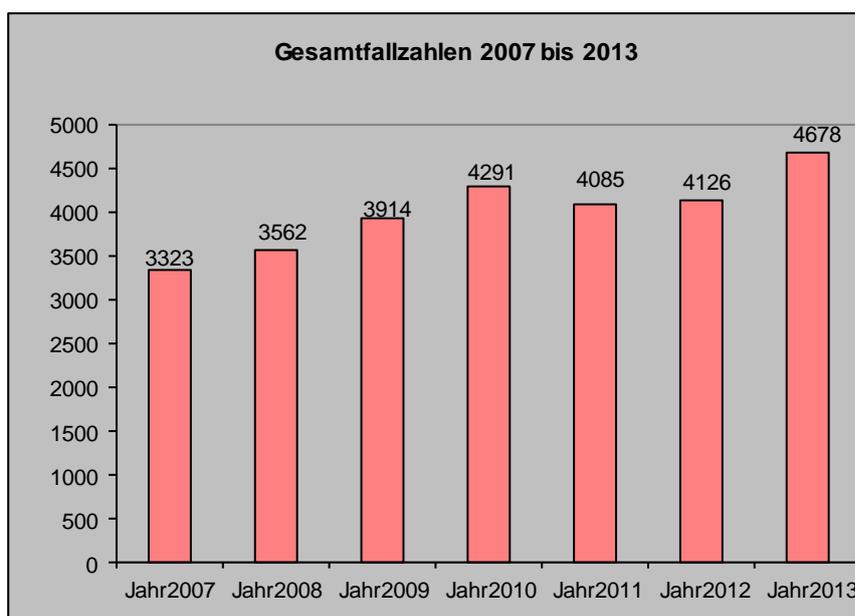
Die Schuldnerberatungsstellen waren 2013 mit insgesamt 6,96 Stellen besetzt. Eine Erhöhung um 0,67 Stellen, bedingt durch das erweiterte Schuldnerberatungsangebot für Glücksspieler und andere Ratsuchende in Sieker.

Auf die Stadt Bielefeld entfielen 1,06 Stellen, auf den SKM Kath. Verein für soziale Dienste 2,35 Stellen, auf die Schuldnerhilfe 2,93 Stellen und auf die Diakonie 0,62 Stellen.

Insgesamt lagen folgende Gesamtberatungszahlen vor:

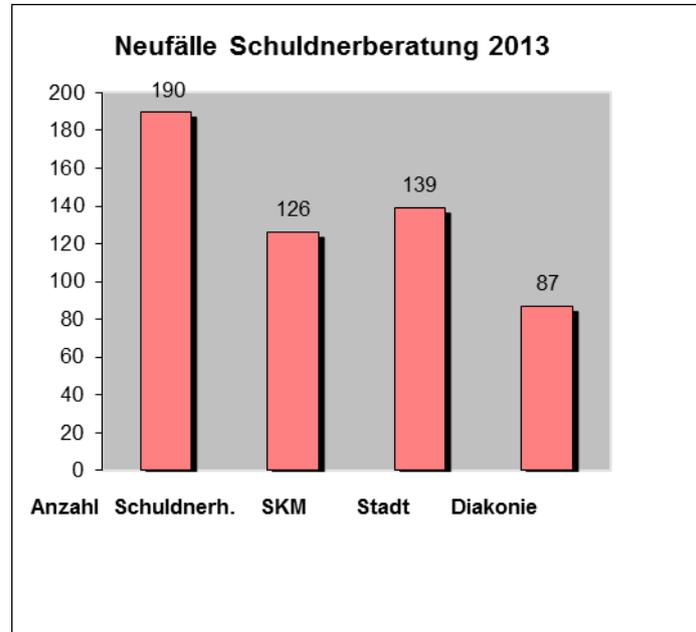
Fallzahlen	Schuldnerhilfe	SKM	Stadt	Diakonie	Gesamt
Stellenanteile	2,93	2,35	1,06	0,62	6,96
Aktenkundige Fälle	360	180	411	392	1343
davon Neufälle aus 2013	190	126	139	87	542
Aktenkundige Fälle InsO	199	180	139	0	518
davon InsO-Neufälle aus 2013	109	109	57	0	275
telefonische Kurzberatung	678	690	357	186	1911
einmalige persönliche Beratung	321	283	84	22	710
Kollegenberatung	41	78	35	42	196
Summen	1.599	1.411	1.026	642	4.678

Fallzahlenvergleich 2007 – 2013



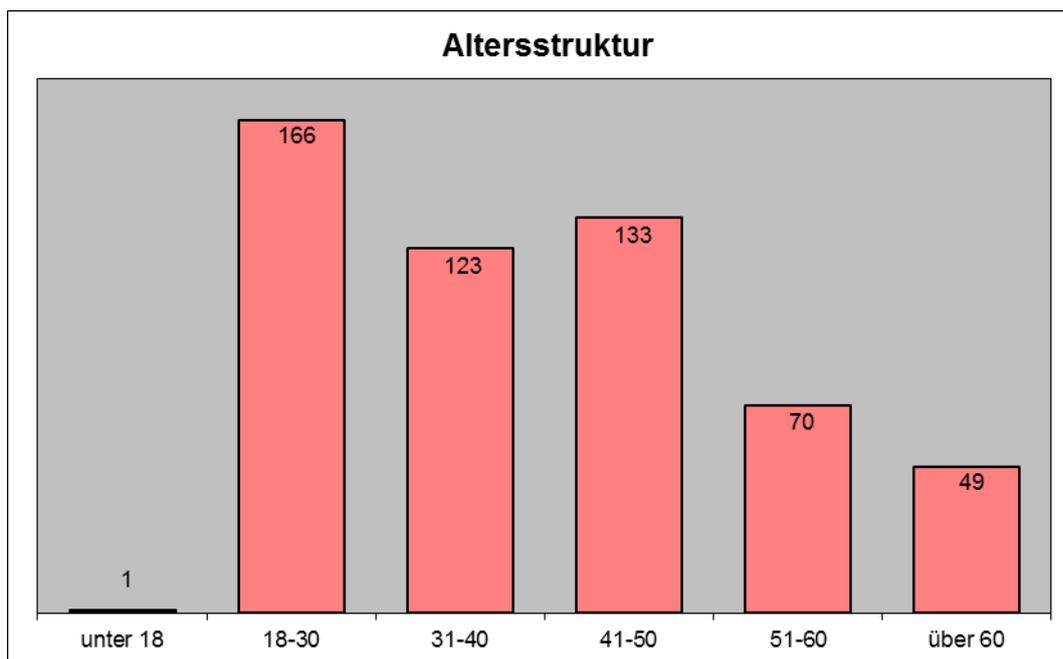
4.1 Neufälle

In den Beratungsstellen wurden 2013 insgesamt 542 neue aktenkundige Schuldnerberatungsfälle registriert.



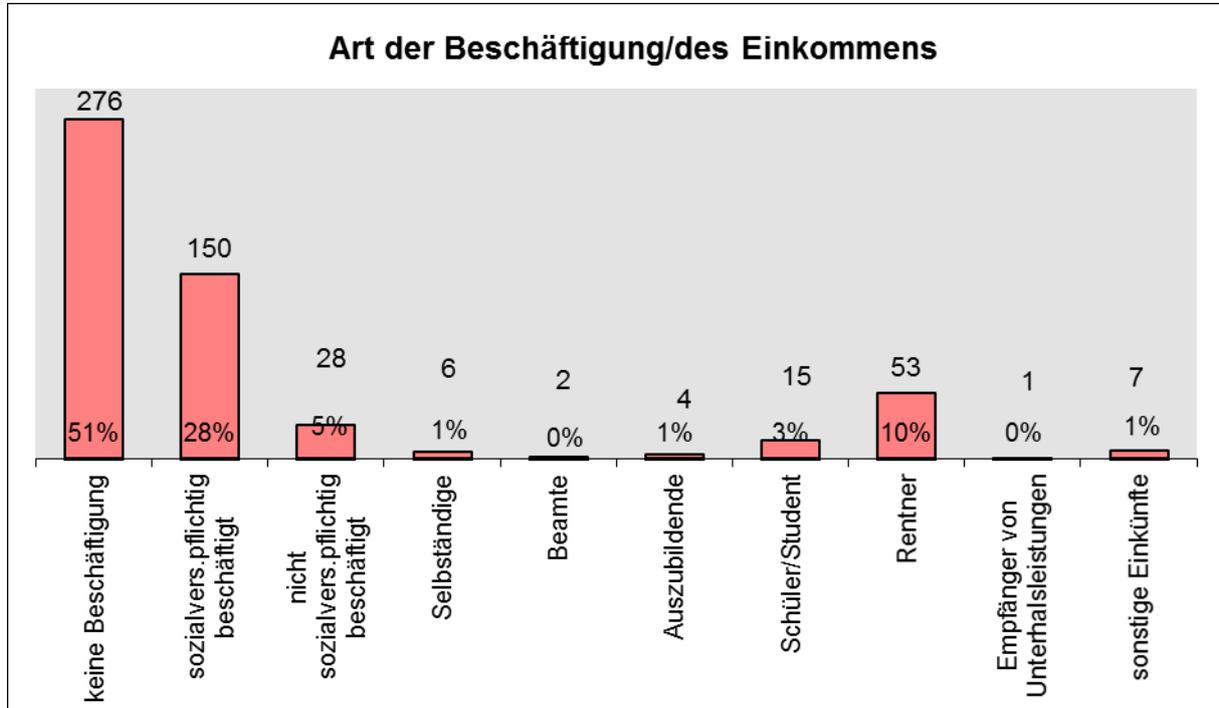
4.2 Altersstruktur

Mehr als 75% der Ratsuchenden sind in der Altersstruktur zwischen 18 und 50 Jahren vertreten. Der Hauptanteil entfällt auf die Altersgruppe zwischen 18 und 30 Jahren mit 30%.



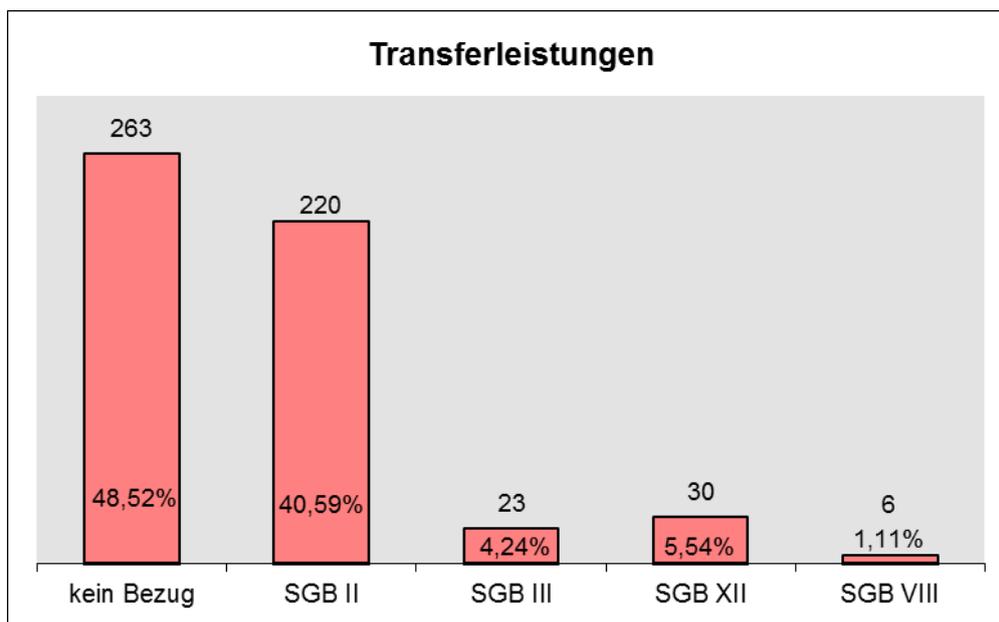
4.3 Art der Beschäftigung

Im Vergleich zum Vorjahr sind der Anteil der erwerbslosen Ratsuchenden um 5% und der Bereich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 3 % gestiegen. Der Anteil der Auszubildenden ist um 4% gesunken. Die weiteren Einkommensarten sind leicht gestiegen oder konstant geblieben.



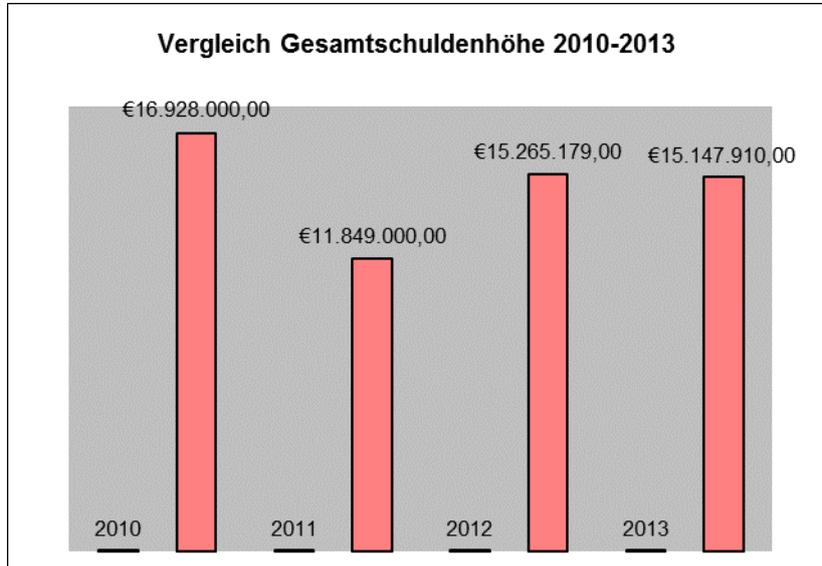
4.4 Transferleistungen

Die Zahl der SGB II-Empfänger ist um 5,18 % gesunken. Gemeinsam mit den sonstigen Transferleistungsempfängern stellt diese Gruppe allerdings mit 40,59 % den größten Anteil der Ratsuchenden dar.



4.5 Gesamtverschuldung

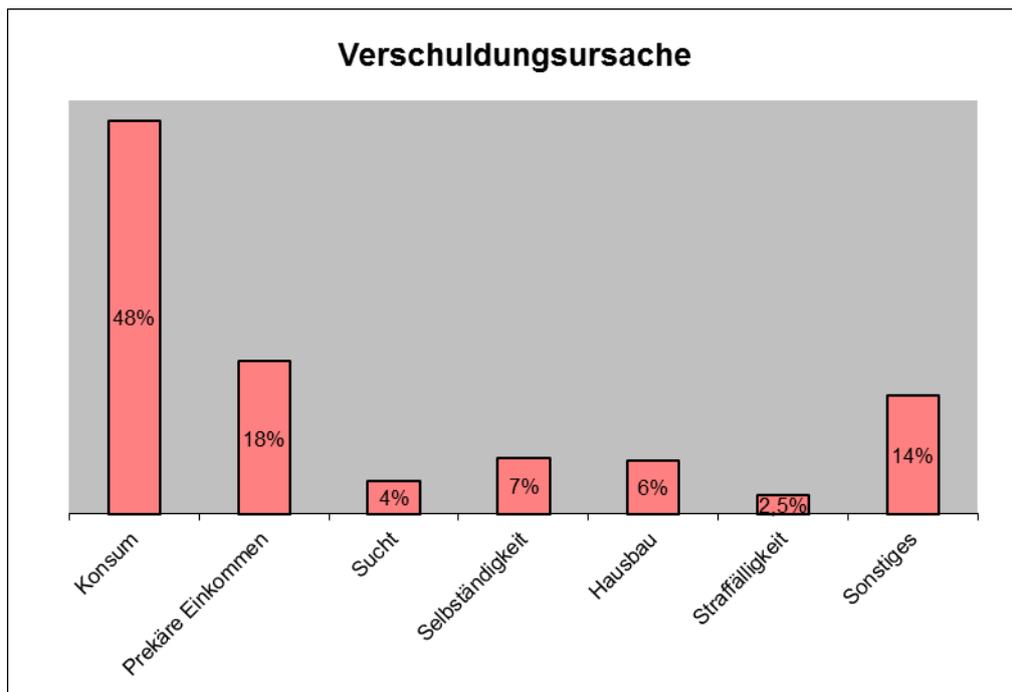
Die Gesamtverschuldung aller Neufälle lag mit 15.147.910 € in etwa bei der des Vorjahres. Durchschnittlich war jede ratsuchende Person demnach mit 27.948 € verschuldet. Der Schwerpunkt lag hier wie im Jahr 2012 im Bereich unter 10 T € Schuldenhöhe.



Durchschnittliche Gläubigeranzahl pro Klient: 7 Gläubiger

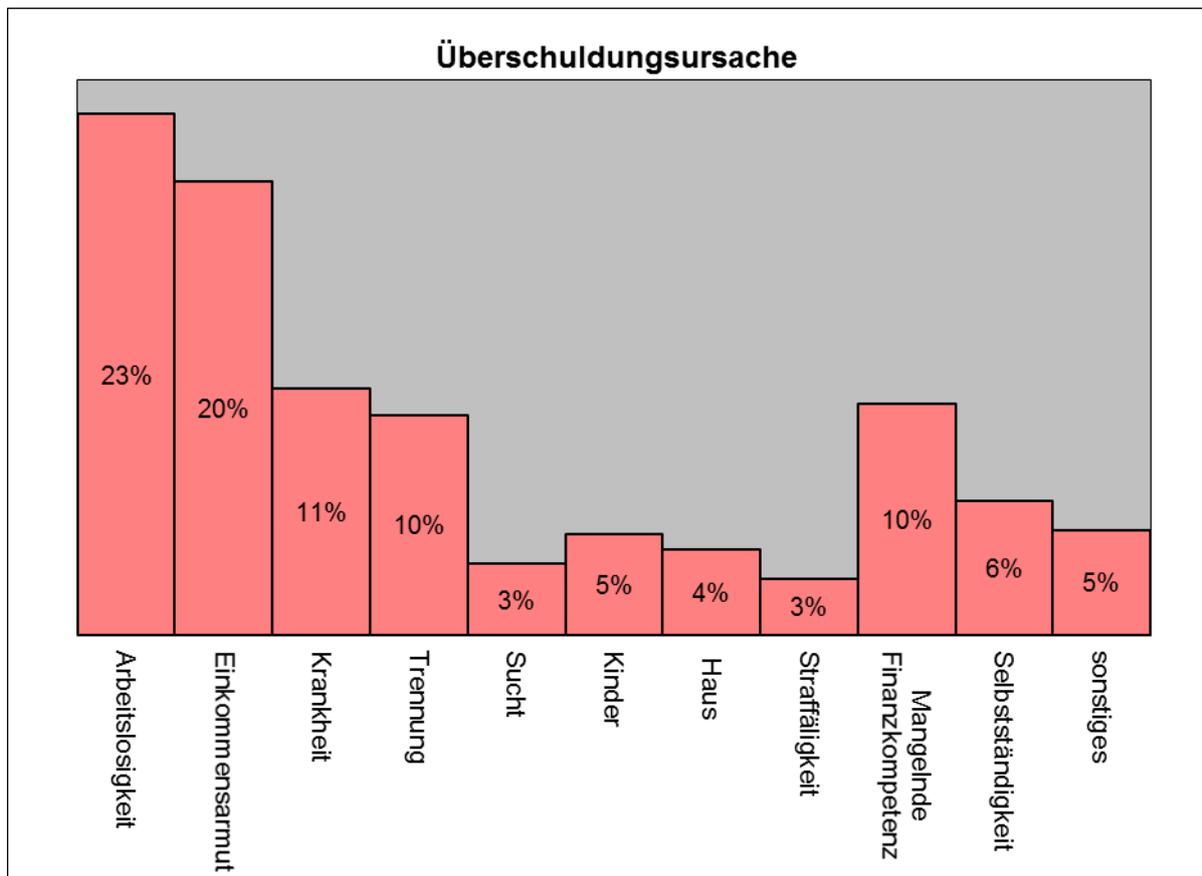
4.6 Verschuldungsursache

Auch 2013 ist der Konsum Hauptverschuldungsursache mit 48%. Ein Anstieg um 10,5 % im Vergleich zum Vorjahr. Das prekäre Einkommen stieg um 4% auf 18%. Der Bereich Selbständigkeit sank um 3%. Dagegen erhöhten sich Sucht und Hausbau um 1%.



4.7 Überschuldungsursache

Wie auch in den vergangenen Jahren ist die Hauptüberschuldungsursache die Arbeitslosigkeit mit 23%, ein Rückgang um 11%. Dagegen stieg die Einkommensarmut um 9% auf 20%. Es folgten Krankheit (11%), Trennung (10%) und mangelnde Finanzkompetenz (10%).



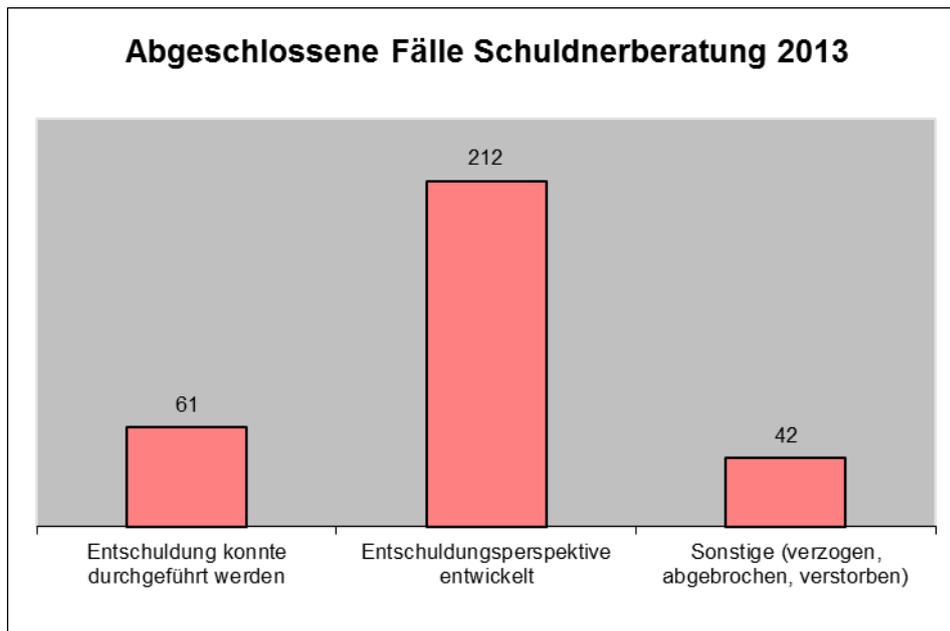
5. Abgeschlossene Fälle

5.1 Schuldnerberatung

Im Jahr 2013 konnten 315 Fälle abgeschlossen werden.

Entschuldung: Bei 19% der abgeschlossenen Fälle konnte eine Entschuldung durchgeführt werden.

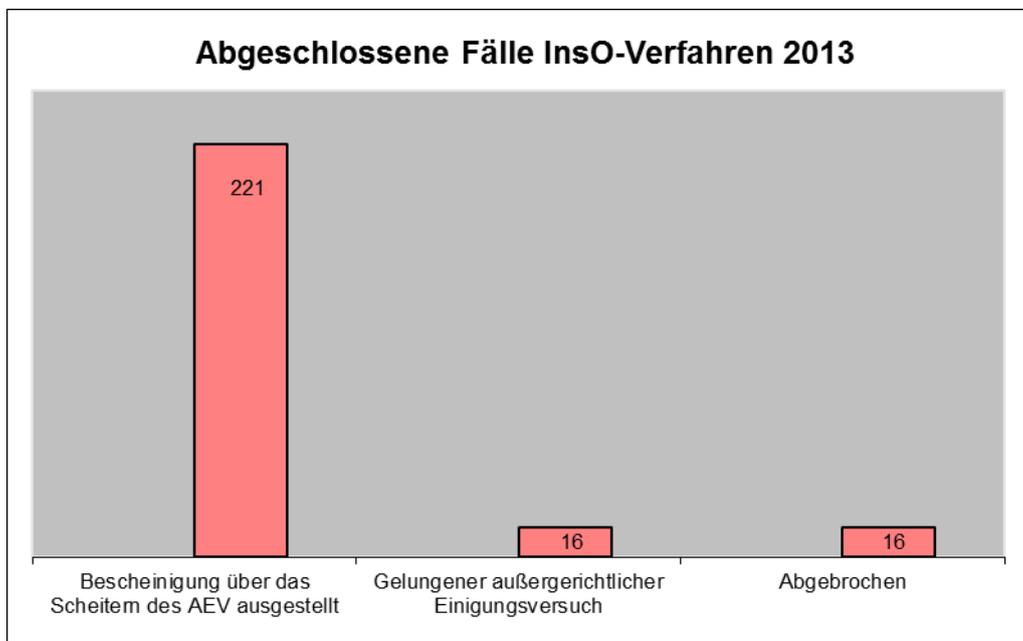
Eine Entschuldungsperspektive konnte bei 67% der beendeten Fälle entwickelt werden. Dieses entspricht der Quote von 2012.



5.2 Insolvenzberatung

Erfolgreich abgeschlossen durch Verbraucherinsolvenzverfahren	Schuldnerhilfe	SKM	Stadt
Bescheinigung über das Scheitern des außergerichtlichen Verfahrens ausgestellt	68	101	52
Erfolgreicher außergerichtlicher Einigungsversuch	10	4	2
abgebrochen	9	3	4

Im Jahr 2013 stellten die Beratungsstellen insgesamt 221 Bescheinigungen über das Scheitern des außergerichtlichen Einigungsversuches aus und ermöglichten dadurch die Beantragung der Eröffnung des Verbraucherinsolvenzverfahrens beim zuständigen Amtsgericht.



Impressum:

DiakonieVerband Brackwede

Kirchweg 10
33647 Bielefeld
Tel. 0521/94239-113

Schuldnerhilfe Bielefeld e.V.

Marktstr. 2-4
33602 Bielefeld
Tel. 0521/64336

Stadt Bielefeld

Amt für soziale
Leistungen - Sozialamt
Schuldnerberatung
Niederwall 23
33602 Bielefeld
Tel. 0521/51-3926

SKM-Bielefeld e. V.

Kavalleriestr. 26
33602 Bielefeld
Tel. 0521/55776-124

Bielefeld, im März 2014